

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementssatz
infl. der 3 merkwürdigen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Grüggele).

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Zeitung 10 Pf.
amtl. Inserate die Corpus-Zeile, 25 Pf.
Beilagen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Handelsräte
nehmen Bestellungen an.

No. 119.

Mittwoch, den 6. Oktober 1897.

10. Jahrgang.

Auf dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse und der Redaktion
sind willkommen.

Um 2. 3. u. 4. d. s. W. sind von der hiesigen Schutzmannschaft einige Verhaftungen vorgenommen worden: Gegen 7 Uhr Abends hatten 2 zugereiste Handwerksburschen, durch ihr renitentes u. siegelhaftes Benehmen, bei Kontrolle ihrer Legitimation, den Beamten, im höchsten Grade insultiert, so daß zu ihrer Verhaftung geschritten werden mußte. In der 8. Stunde mußte ein sinnlos betrunkenster, hier in Arbeit stehender Maler, der auf der Reichstraße lag und nicht mehr im Stande war, in seine Wohnung zu gelangen, vorläufig untergebracht werden. In der 10. Stunde hatte ein in Schneeburg wohnhafter Arbeiter, in etwas angetrunkenem Zustande in einer hiesigen Restauration den Wirth u. auch die Gäste in größlicher Weise beleidigt u. beleidigt, so daß er an die Polizei gesetzt werden mußte. Draußen hat nun derselbe einen derartigen Scandal verübt, daß er von 2 hinzugekommenen Schuhleuten, die ihn wiederholte Zurückfordern, denen er aber nicht Folge leistete, verhaftet werden mußte. Seiner Arrestur hat er sich heftig widergestellt, so daß er nur mit der größten Anstrengung in die Arrestzelle gebracht werden konnte.

Um 3. d. s. W. nachm. wurde auf hies. Reichstraße ein anscheinend sinnlos betrunkenster Arbeiter aufgehoben, dessen Unterbringung sich mittels Wagen notwendig machte. Daß nicht allemal die Röth zum Betteln treibt, beweist wieder ganz deutlich nacherwähnter Fall. Gestern Nachm. wurde ein hier in Arbeit stehender böhmischer Arbeiter wegen Betteln verhaftet. Bei seiner Durchsuchung wurden in einer Tasche, in einem Fegen von einem Taschentuch eingewickelt, 430 M. in Gold gefunden. Das Gold sei sein seit 2 Jahren hier verdienter Lohn, denselben trage er zur Sicherheit stets bei sich. Die Angaben erscheinen glaubhaft.

Um 4. Nachm. mußte ein böhmischer Arbeiter wegen verübtem Hausfriedensbruch verhaftet werden.

Abends in der 10. Stunde hat sich in einem hies. Gasthaus ein Fremder als Degenschlucker produziert u. fasste Gelder ein. Da derselbe weder Erlaubnis noch Gewerbeschein bei sich hatte, mußte er deshalb in Haft genommen werden.

In der 12. Stunde Nachts hatte sich in einem hies. Restaurant, im Saale, während der Tanzmusik, ein zugeisterter Handwerksbursche, durch sein rohes u. siegelhaftes Benehmen höchst lästig gemacht. Derselbe hatte am Tage in hies. Stadt gebettelt u. lebte nun von dem Erlös in dulde Jubilo. Sein rohes u. allgemein lästiges Auftreten, sowie das nachgewiesene Betteln, hatte seine Verhaftung zu Folge.

Am Sonnabend wurde hier P. em. Gustav Eduard Günther, der 29 Jahre in Aue amtierte, beerdig. Die Geistlichen der beiden Kirchengemeinden des Verstorbenen, Aue St. Nikolai und Klosterlein-Belle, sowie Kirchenvorstände, Vertreter der Ephoralgeistlichkeit, der Behörden von Aue und viele Glieder beider Gemeinden gaben dem Heimgegangenen das letzte Geleit. In der Parentationshalle entwarf Herr P. Balzer aus Pegau auf Grund von Joh. 6,35 17. ein Bild von dem Wirken und der demütigen Art des Entschlaufenen, dem dann noch Herr P. Thomas Aue die Dankbarkeit bezeugte, welche Aue allzeit seinem einstigen Hirten für seine treue Arbeit schuldig ist. Des Heimgegangenen Gedächtnis wird hier allzeit in Ehren gehalten werden.

Günstige Gelegenheit zum Kauf von Fahrrädern. Das Fahrrad-Berndhaus August Stutzenbrot, Einbeck gewöhnt von heute bis 31. Dezember cr. bei Bezug von Fahrrädern 5% Extra-Rabatt auf die bisherigen Grosspreise. Preislisten erfolgen auf Wunsch gratis.

Vorbei sind nun die fröhlichen Kirchstage, die Gäste zum großen Teil abgereist, nachdem sie unter den Augen u. Bratenvorräthen der Hausfrau tüchtig aufgeräumt. Das Leben geht wieder im alten Weise, tüchtig arbeiten u. Geld verdienen, um zu geeigneter Zeit wieder frohe Feiern feiern zu können. Unsere Kirmes, die mit der von Belle und Auerhammer zusammenfällt, war diesmal vom schlechten Wetter beeinflußt, wurde jedoch allenfalls festlich gefeiert. Am 1. Feiertag fand ein großes Gesangs-Concert unseres Viederkrans statt, das sehr gut besucht war. Das Publikum spendete den vorzüglichsten gesanglichen Darbietungen den reichsten Beifall, besondere Anerkennung fand das melodische Lied "Das Vatterherz". Hoffentlich läßt sich der "Viederkrans" bald wieder mit einem so schönen Conzert hören.

Heute Abend findet noch ein Instrumental-Concert unter Städtekasse im "Bürgergarten" statt, dem Ball folgen wird. Auf dem Steingrund waren zur Belustigung der Auswelt außer den üblichen Ruchen- und Fliegenpöden, eine Schie-

bude und die beiden großen amerikanischen Aufschaukeln, und eine Künstler-Arena vertreten, welche trotz des schlechten Wetters gute Geschäft gemacht haben mögen.

Aus Sachsen und Umgebung.

Einen Vorteil von dem Aufenthalt des Königs von Siam in Dresden hat Chemnitz gehabt. Dort sind für die 800 Frauen des königlichen Harems seidene Strümpfe bestellt worden. Die nach Zeichnung hergestellten Strümpfe zeigen oberhalb des Knies den in weißer Seide gefüllten Elefanten von Siam,

In der mechanischen Werkstatt des Mittweidaer Technikums sind die Marconischen Apparate zur Telegraphie ohne Draht flirksam hergestellt und durch Ingenieur Biehweger im elektrotechnischen Unterricht vorgeführt worden. Die Verständigung gelang leicht auf größere Entfernung z. B. aus einem Gebäude in das andere durch mehrere Mauern hindurch.

Der schildvertretende Kommandant der Hartenberger Feuerwehr, Kaufmann Chinger, ist von der Anklage der Beleitung zur Brandstiftung freigesprochen worden. Der Marktmeister Oeding in Reichenhain hatte behauptet, von Chinger und einem iugendlichen Verkäufer zum Niederbrennen einer unbewohnten früheren Mühle angestiftet gewesen zu sein, blieb jedoch den Beweis schuldig. Er erhielt 25/4 Jahre Zuchthaus ausgesetzt.

Ein Pferd in Freiberg wurde toll und bis den Rücksicht der sich sofort in ärztliche Behandlung begab. Das Tier wurde sofort getötet. Höchstwahrcheinlich ist es von einem Hund gebissen worden.

Vielen Spaß gab es am Sonntage unter den Passagieren des Vormittags-Perlonenuges auf der Strecke Schandau-Niederneukirch, als eine bauerlich gekleidete Frau eilig, schluchzend Blas nahm, sich fest anhielt, als der Zug in Bewegung kam, und erklärte, daß sie zum erstenmale im Dampfwagen saß. Gang und Ganz nicht passen der guten Frau aber die vielen Tunnel auf dieser Strecke, von denen man befürchtet von Schandau bis Sebnitz 7 Stück zählt. Sie machte deshalb auch ihrem bellenden Herzen in folgenden Worten Luft: "Das is ja aber doch zu nützlich. Das geht ja immerfort aus'n Lache (Tunnel) ins an're." Die Heiterkeit bei den Mitfahrenden über diese Anekdote kann man sich wohl leicht vorstellen.

Das 2½-jährige Löchterlein des Hausherrn Baumgärtel in Teitz bei Wehlenberg fiel in ein Faulenloch und ertrank. Die Mutter fiel ob des Schredens in Krämpfe und verlor die Sprache, welche sich gegen Abend, als der herbeigeholte Arzt das Trauerhaus verließ, noch nicht eingefunden hatte.

Königl. Standesamt zu Aue

vom 19. - 30. September 1897.

Geburten: Fabrikarbeiter Christian Hermann Werner e. S. — dem Steinmetz Robert Joseph Müller e. S. — dem Plättmeister Friedrich Emil Weigel e. T. — dem Schlosser Hermann Gustav Bögel e. S. — dem Maurer Franz Gustav e. T. — dem Modelldrechsler Max Arnold e. S. — dem Schmied Karl Richard Fischer e. T. — dem Eisendrechsler Karl Ernst Heinrich e. T. — dem Schneider Bernhard Friedrich Unger e. S. — dem Schlosser Max August Fidler e. S. — dem Weißwarenbarber Karl Graas e. S. — dem Fabrikarbeiter Louis Friedrich Richter e. T. — dem Hilfsweinhandelskeller Friedrich Hermann Roth e. T. — dem Kohlenhändler Friedrich Oskar Breitling e. S. — dem Steinmetz Karl Robert Möckel e. S. — dem Werkmeister Gustav Emil Fidler e. S. — dem Maurer Alwin Karl Böhmann e. T. — dem Klempner Wilhelm Guido Schick e. T. — dem Eisenhobler Gustav Eduard Reinhold e. T. — dem Bäckermeister Emil Imanuel Reutkirchner e. S. — dem Eisenhobler Paul Max Edig e. T. — dem Bildhauermeister August Wild e. T. — dem Eisenhobler Ernst Hermann Neiner e. T. — dem Zimmermann Karl Otto Rothe e. T. — dem Steinmetz Friedrich Bernhard Laucke e. T. — dem unverheiratheten Eisensmädchen Emma Minna Hennig e. S. — dem Müller Karl Friedrich August Lehmann e. T. — dem Kaufmann Bruno Rudolf Scherz e. S. — dem Bleichereiarbeiter Franz Gregorius Betschneider e. S. — dem Holzbildhauer Albin Gustav Kebnert e. S. — dem Stuhlbauer Carl Max Günther e. T. —

Aufgebote: Der Zimmermann Carl Salter mit der Plättnerin Emilie Anna Rockstroh — der Geschirrführer Friedrich August Bechmann mit der Kartonagenarbeiterin Rosalie Minna Stetzkorn — der Nobelltischler Paul Clemens Weinmüller mit der Weberin Anna Olga Fritsch — der Glasmalereiarbeiter Andreas Günther mit der Spulerin Emilie Prisca Barthel.

Eheschließungen: Der Steinmetz Albin Schierig mit der Haushälterin Emma Priska Göbel — der Klempner Ernst Albin Löffler mit der Handarbeiterin Anna Hahn — der Buchdrucker Leopold Schreyer mit der Plättnerin Minna Rückert — der Klempner Robert Julius Brunner mit der Haush-

tochter Emma Hulda Friedrich — der Korrespondent Hermann Gustav Röhrer mit der Haushälterin Johanna Anna Günther.

Sterbefälle: Die Aufwärterin Christiane Charlotte Ehardt, 85 J. 1 M. 25 T. alt. — die Blaufarbenarbeiterin Anna Hulda Klemm geb. Schulz, 64 J. 7 M. 8 T. alt. — Johannes Walter, S. d. Fabrikarbeiter Christian Friedrich Salter, 1 J. 6 M. 22 T. alt. — Georg Friedrich, S. d. Posthilfsboten Gustav Reinhard Bögel, 18 T. alt. — Paul Otto, S. d. Handelsmann Kunz, 17 T. alt. — Karl Erhard, S. d. Kaufmann Ernst Reinhard Kreyschmann, 8 M. 11 T. alt. — Olga Alma, T. d. unverheiratheten Berliner Marie Wilhelmine Böhl, 2 M. 16 T. alt. — Alma Paula, T. d. Klempner Friedrich August Hartel, 5 M. 14 T. alt. — Alia Karola, T. d. Fabrikarbeiter Otto Friedrich Bögel, 2 J. 9 M. 5 T. alt. — Karl Alfred, S. d. Werkmeisters Ernst Emil Weidig, 3 M. 11 T. alt.

Das Dienstmädchen Mary, das seiner Zeit den Brand von "Auerbachs Hof" in Chemnitz, wobei die Königin in den Flammen umkam, verübt hatte, erhielt 6 Monate Gefängnis zu zahlen. Es hatte eine Stearinlatte auf die Kommode geworfen, um bei diesem Zichte ihre Kleider auszubessern. Darüber war es eingeschlafen und die Flamme des angebrannten Lichtes hatte ungehindert die umliegenden Gegenstände ergriffen.

Die Seiden zur Ausgabe gelangte Nr. 26 des "Reporter", illustriertes Weltblatt, Berlin, Preis 10 Pf., Ausstellungsliste 648) hat folgenden Inhalt: Amerikanische Mütz erschlagt stehende Arbeiter (mit 1 Illustration). — Die Vision des Todes. Eine unheimliche Gestalt von Hector Spieser. — Durch den Eiswagen überfahren (mit 1 Illustration). — Layout von Karl Schaefer. — Unsere Schönheit-Konkurrenz mit 2 Tableaus, enthalten 50 Porträts). — Die Rache der Verschmähten (mit 1 Illustration). — Der Kampf mit dem Drak (mit 1 Illustration). — 100 Thaler-Pais-Rötel. — Briefkasten. — Anzeigen.

Unsere Zeitung liegt heute ein Projekt über "Dr. Spudus Lebensbaum" bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen wollen. Zu haben ist dieser heilkräftige Lebensbaum in hiesiger Apotheke.

PATENT Gebrauchsmuster. Waarenzeichen all. Länder gut u. schnell zu mäss. Preisen durch das Patentbureau **SACK, LEIPZIG**

Werde eine Wäscheaussstattung neu gebraucht oder dieselbe wieder aufbessern will und gewöhnt ist, eine haltbare und gediegene Ware zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fixund fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirtschaftswäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäschefabrik von

Bruno Schellenberger, Chemnitz, Ecke der Webergasse und Klosterquerstraße 8.

Litterarische Verein "Minerva".



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorat hoher Persönlichkeiten im vierten Jahrhundert bestehende litterarische Verein "Minerva" bewirkt — im Kampf gegen das vorstehende Hindernis der Hinterbezirkleratur — das Verständnis für die unzähligen Schöpfungen der literarischen und künstlerischen Welt, wichtig illustriert in sozialistischer Ausbildung an beiden Seiten, und somit die Anregung einer besonders wohlfühlenden Haussbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, ohne Vertragsschluß mit der Umwandlung "Mitglied des litterarischen Vereins Minerva" zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Angabe folgende Zeitschriften (je 12 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener "klassischer Meisterwerke" bilden. — Mit den letzten Ausgaben der neuen und neuen Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 12-tägige Vereinsorgan "Internationale Literaturberichter" bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mr. 3,50 — unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlose Bezug aller im Vereinsschultheißen befindenden Publica-
tionen, einschließlich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationsarbeiten durch die Geschäftsstelle 669 „L.-V.-H.“, Leipzig-Große, 21. Beitrags-Anmeldung Wenzelh.

Politische Rundschau.

Tenstland.

* Der Kaiser hat an die Großherzogin von Baden entzündlich das Geberschrein der Kaiserin Augusta ein Telegramm geschickt, in welchem es heißt, daß an diesem unvergesslichen Tage seine Geburten besonders bei der geliebten Tochter ihrer großen Mutter verewelt. In unveränderbarer Freude und Dankbarkeit ruht das Bild derjenigen in meinem Herzen, zu der die Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufblühen wird. Wir wird die Geschichte das Denkmal seien, daß niemand zu zerstören vermöge. Ich aber werde mit Dir den heutigen Tag immerdar als einen Segensstag Gottes betrachten.

* Das Baronevaar ist am 2. d. zu längerem Familienbesuch in Darmstadt eingetroffen.

* Eine Richter des Kaisers, die Tochter des Erbprinzen von Meiningen, Prinzessin Feodora, hat sich mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Reuß j. L. verlobt.

* Lieber das Besinden des geisteskranken Königs Otto von Bayern, besten Räumen des Am Dommerstag in München durch eine kirchliche Feier begangen wurde, teilen die "Münch. Neuzeit Nachr." mit, daß sich in dem apathischen Zustande des Königs nicht die geringste Aenderung ergeben hat. Das körperliche Besinden ist dagegen verhältnismäßig gut.

* Den drei organisierten Vertretungskörperschaften von Landwirtschaft, Industrie und Handel ist vom Reichskanzler mitgeteilt worden, daß zum Zwecke der Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ein wissenschaftlicher Ausschuß gebildet werden soll, dessen Mitglieder zum Teil von den genannten drei Körperschaften vorgeschlagen, zu einem andern Teil vom Reichskanzler unmittelbar zu berufen sind. Der deutsche Landwirtschaftsrat, der Centralverband deutscher Industrieller und der deutsche Handelsrat sind aufgerufen worden, je fünf Mitglieder mit thunlichster Beschränkung zu präsentieren.

* Der Kolonialrat wird voraussichtlich Ende dieses Monats, spätestens in den ersten Tagen des November, zu einer Sitzung einberufen werden.

* Das Ergebnis der Sachsischen Landtagswahlen stellt sich nach vorläufigen Ermittlungen dahin, daß im klinstigen Landtag 48 Konservative, 19 Nationalliberalen, 5 Fortschritter, 1 Reformer und 9 Sozialdemokraten sitzen werden. Der bisherige Verfassungskonservative war: 41 Konservative, 16 Nationalliberalen, 6 Fortschritter, 2 Reformen und 15 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten können, da sie auf neun zusammengesetzten sind, selbständige Abstimmung nicht mehr stellen.

* Die Zentrumsfaktion in Bayern brachte bei dem Landtag eine Interpellation wegen Überanstrengung bei den diesjährigen bayrisch-preußischen Wahlen ein.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Abg. Wolf scheint ein sehr freitlicher Herr zu sein. Am Freitag nannte er den Justizminister, weil ihn dieser wegen der Verhaftung des Redakteurs Hoser nicht lieb stehen wollte, einen "Justizmörder".

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte die liberale Partei einen Antrag ein, um König Franz Joseph anlässlich dessen Handschreibens bett die Errichtung von zehn Denkmälern in Budapest eine Jubiläums-Adresse zu richten. Der Antrag wurde angenommen und die Verhandlung über die Adresse auf Montag, als den Namenstag des Königs, anberaumt. Unter brausenden Erschreien auf den König wurde die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

* In Frankreich spalten sich Personalfragen in der Diplomatie und Verwaltung derart zu, daß man an eine Gefährdung des Kabinetts Meline zu glauben beginnt. Der Politologe Bozo begründet seine Ablehnung

des algerischen Generalgouverneurs mit Familienschwächen, doch glaubt man, der eigentliche Grund seiner Weigerung sei die Bedürftigkeit vor mächtigen persönlichen Angriffen, welche er infolge des in Algerien herrschenden Vorfahrtshabers ausgesetzt wäre. Schlußendlich hat das Ministerium ist, daß man die Genehmigung Bozos im Mindestblatt veröffentlichte, ehe man sich seiner Zustimmung versichert hätte.

* Der Minister des Äußeren Hanotaux hat dem englischen Premierminister Salisbury vorgeschlagen, wiederum Kommissare zur Prüfung alter zwischen Frankreich und England noch schweden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgültigen Friedung zugutezuholen. Die englische Regierung hofft den Wunsch einer Friedenslösung dieser Fragen, und es werden daher die beiderseitigen Kommissare baldigst zusammenentreten.

Schweiz.

* Die "Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht den Anfang eines vom 1. August datierten sehr interessanten Briefes, den der schweizerische Ingenieur A. Ig aus der australischen Hauptstadt an einen schweizer Freund geschrieben.

Durch diesen Brief werden alle die vor einiger Zeit über Ig in Umlauf gesetzten Gerüchte, er sei beim Regus in Ungnade gefallen und von ihm ins Gefängnis geworfen worden u. a. auf handgreifliche widerlegt. (Befannlich ist Ig seit langen Jahren der vertrauliche Aufzähler des Regus, ohne eine offizielle Stellung zu besiedeln oder einen Titel anzunehmen.)

England.

* Nach einer Londoner Korrespondenz der bekanntlich allerweitsoffiziellen "Polit. Correspond." soll der Kardinälpunkt der englischen Politik auch weiterhin bleiben, sich volle Freiheit für die Zukunft zu bewahren. Die Beziehungen zu Rußland seien sehr gut, zu Frankreich noch besser, zu Österreich-Ungarn und Italien entschieden die besten und haben alle Aussicht, für die Dauer so zu bleiben. Die Beziehungen zu Deutschland haben zwar ihre eintige Vertraulichkeit verloren, aber tatsächlich seien sie weit besser, als die englische und deutsche Presse es vermuten lassen. Angesichts der völkligen Isolation Englands und der scharfen Gegensätze zwischen ihm und einem Teile der genannten Feindschaftsmächte muß die rosenrote Stimmung einen geradezu komischen Eindruck machen.

Spanien.

* Die ungeheure Schwierigkeit Spaniens und besonders die eigenartigen Beziehungen zu Nordamerika wegen Kubas haben zu einer Ministerkrise geführt. Sagt jetzt, der Führer der Liberalen, ist mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden. Die Schwierigkeit bestand in der Konservierung Weylers, der erst nach einer glänzenden Waffenwahl gegenüber den Aufständischen seinen Rücktritt nehmen wollte. Nun wird aber gemeldet, er habe sein Entlassungsgesetz (auch ohne glänzende Waffenwahl) eingerichtet.

Niederland.

* Es verlautet in unrichteten Kreisen der russischen Hauptstadt, daß die gegenwärtig bestehenden Beschränkungen betr. die Ausstellung der Staatsbriefe auf dem flachen Lande dementsprechend aufgehoben werden.

* Zur Bekämpfung der Folgen der Missernte in Niederrhein werden 25 Millionen Rubel von den beteiligten Landschaften gefordert.

Württemberg.

* Die Verhandlungen zwischen den Großmächten betriffts Griechenland sind eingeleitet worden. Vor allem dürfte die Wahl der Persönlichkeit für den Gouverneur von Griechenland bestimmt beschäftigen. Derzeit steht keine bestimmte Kandidatur im Vordergrund, da diejenige des gewesenen Präsidenten des schweizerischen Bundesrats Dros endgültig fallen lassen wurde. Nach wie vor besteht jedoch die Absicht, den künftigen Gouverneur nicht dem Verwaltungspersonale einer der Großmächte zu entnehmen.

Ralf Barnekow.

20) Eine mecklenburgische Erzählung v. A. v. d. Osten.
(Fortsetzung)

Gesa verschlang trampelhaft die Hände. Armet Onkel Barnekow! Ralf, du weißt, wenn ich könnte — du bist zu mir gekommen, um es mir zu sagen, und ich würde auch zu deinem Vater gehen —

"Wenn ich bitten dürfte, gnädige Frau," rief der Doktor, und Gesa eilte fort. Wirkung aber trat zu Ralf; drückte ihm warm die Hand und sagte:

"Wenn Sie erlauben, so werde ich dies besorgen, ich werde nach der Fischerinsel fahren und Ihren Vater benachrichtigen."

Ralf dankte ihm, und beide verließen das Haus.

Als der Doktor am Abend wieder kam, erzählte er Gesa, daß Ralf, der brave Kerl, sich in Untersuchungshaft befände, und daß Düring fort sei nach der Fischerinsel.

"Auch ein Brodchunge," sagte er anerkennend hinzu. "Das Duellieren soll mir der Rücken holen, aber man lernt doch die Leute dabei kennen."

Gesas Gedanken aber wandten nun verhältnismäßig rasch, und in der Nacht, als sie Kuris Fischerhof bewohnte, teilten sie sich irgend zwischen dem geliebten Verwandten, dem eingeschworenen Freunde und den bestummierten Eltern in der Heimat. Doch trotz der düstern Gegenwart glänzte sie den Schimmer einer lichten Zukunft zu sehen, und sie vertraute ganz dem treulichen Helden ihres Herzens.

* Zur griechischen Ministerkrise liegen folgende Meldungen vor: Der König berief den Landtag der Kammer, 8. am 1. ins Palais, um sich über die parlamentarische Lage unterrichten zu lassen. Sein Konsul hat endgültig die Aufgabe der Kabinettssbildung übernommen und bereits vollzogen. Delanois erhielt darüber Widerspruch gegen die Zusammensetzung. Er meldete dem König, daß seine Änderungen nur ein unter seinem Präsidenten gebildetes Kabinett unterstützen würden. Indes sind die Versuche seiner Partei durch die Spaltung so zahlreich, daß diese Drohung hinfällig wird.

* In Serbien geht es zunehmend zu. Das nunmehr feststehende Gouvernement Milans spielt ebenfalls die Lage zu. Man erwartet den Ausbruch einer Ministerkrise schon in den nächsten Tagen.

Utrika.

* Der Sultan von Marokko ist wegen der Seeräuberereien der Riffpiraten mit einer großen bewaffneten Flotte gegen die Küste ausgetreten, um die Riffleute zu schlagen.

Wien.

* In den letzten Tagen waren keine weiteren Nachrichten aus dem nordwestlichen Aufstandsgebiete in Indien eingingen. Nun wird von weiteren, wenn auch nicht entscheidenden Siegen der englischen Waffen gemeldet.

Über die Bergungsarbeiten des Torpedobootes „S 26“

bringen die "Hamb. Nachr." aus Kielhaven einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Um 4 Uhr morgens hatte der Bergungsbaudampfer "Möve", Kapitän Lehmann, des Nordischen Bergungsvereins die Unterkunft geholt und war in See gegangen, um die Arbeit der Bergung fortzuführen. Die Luft war klar, die See kaum bewegt. Um 7 Uhr ging der Taucher Anderson zur Tiefe. Nach stündigem Aufenthalt im Schiffe gab er das Zeichen zur Bergung der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns Günther, der im Kampf um das Divisionsschiff gestorben war. Nun wurde noch an der Bergung der ersten Leiche, die Leiche des Steuermanns Günther, der im Kampf gestorben war, in eine Hängematte hineingeschüttet. Die Leiche wurde mit dem Boot des Divisionsschiffes nach diesem gebracht und auf dem Achterdeck niedergelegt, und mit der Kriegsflagge abgedeckt, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flaggen halbiert senkten. Mittlerweile hatte der Kuckuck wieder eingesetzt, der das Arbeits in der Tiefe unmöglich machte. Die Leiche des Herzogs aufzufinden war erst für den Nachmittag vorbehalten und die Auffindung ging unter aufregenden Umständen vor sich. Die Sonne war gegen Mittag hinter leichtem Gewölk getreten, das um die Zeit der Wiederaufnahme der Arbeiten sich tiefer gesenkt und in eine Nebelwand verwandelt hatte, die den Horizont sehr verengte. Diesmal war an Stelle des aus Schweden geführten Tauchers Anderson der ehemals als Matrose in der ersten Torpedo-Division gedient, in die Tiefe gegangen. Nach ständigem Aufenthalt mußte er sich nach oben begeben, da die Bergung einer Leiche, von der er glaubte annehmen zu dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihn förmlich ungewöhnlich angegriffen hatte. Inspektor Heinrich, erschreckt über das Aussehen des Tauchers, wollte ihn nicht mehr zur Tiefe geben lassen und stellte es ihm anheim, die völlige Bergung der Herzogssleiche durch keine Kameraden vornehmen zu lassen. Das lehnte Nobolski ab und schrie, nachdem er einen Signal zu sich genommen, nach dem gefundenen Schiffe zurück. Während er hier die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufenthalt auf dem Boden des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm und das Seil zum Hinaufziehen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schnausen und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie hinterher zeigte, des Hamburgischen Personencampions "Prinz Heinrich" — der auf die Arbeitsstelle zuzuhalten schien. Wenn nun auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe,

dass der starke Wellenschlag des allzunahme herannahenden Dampfers die Aufzehr, die den Taucher mit dem Boot verbunden, beschädigen würde. Inspektor Heinrich, der diese Gefahr zweifellos erkannte, rief dem Kapitän Lehmann von der "Möve" zu, das Warnzeichen zu geben, daß sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Juncten dieses befürbten, wahrschauende Matrosen und Seefahrer durchdringen den Hals des Torpedos. Sirenen und der Alarmposten der sämtlichen an der Arbeitsstelle verbliebenen Schiffe löschten sich der kleine gurgelnde Wasserstrahl, der dem Emporkommen des Tauchers nichts vorzugeben pflegte, blieb an der Wandlung des Bootes auf, und über der Wasserfläche erschien die dunkle unbewegte Gestalt des Tauchers Nobolski, in seinen Armen der leblose Körper eines blauen jungen Mannes — die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Es war genau am achten Tage nach der Bergungskugel. Die Höhe stand in Strompfern, der Dampfer war bald abgestellt, es scheint somit ein im letzten Augenblick plötzlich erwacht Drang zum Leben den ungünstigen Bringen veranlaßt zu haben, das schwere Gewicht von sich zu streifen und einen Versuch zur Rettung zu machen, der erfolglos geblieben ist. Mit demselben schwarg geführten Boot, mit dem die übrigen aufgefundenen noch dem Divisionsschiff gebracht worden waren, wurde auch der Körper des Herzogs Friedrich Wilhelm dahin gebracht, neben dem Matrosen Günther auf dem Achterdeck niedergelegt, und wie dieser mit der Kriegsflagge zugedeckt. Während das schwärzliche Boot mit dem toten Herzog dem Divisionsschiff zuführte, stieg von der Jacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg ein hellgestrichenes, mit vier Niemen bemanntes Boot ab, das zwei Herren in Stoff führte: den Erbgroßherzog von Oldenburg und den jüngsten Bruder des verunglückten Herzogs. Die Boote legten fast gleichzeitig an. Gleich noch ging die erbgroßherzogliche Jacht in See. Der Herzog Heinrich von Mecklenburg blieb auf dem Torpedo. Nun wurde noch an der Bergung der letzten im Zwischenraum des gesunkenen Schiffs vermeintlichen Leiche, der des Steuermanns Günther, der im Kampf gestorben war, mit eiserner Unverhofftheit der erstaunliche Taucher Anderson einzutragen und die er auch in kurzer Zeit glücklich zu Ende geführt hatte. Von dem Versuch einer Bergung der letzten Leiche, die in dem Koblenzunter der verunglückten Schiffe vermutet wird, mußte abgelehnt werden, da dieser nur durch ein enges Loch zugänglich ist, in das die Taucher nicht hineingelangen können. Sollte die Bergung des verunglückten Torpedobootes gelingen, was noch immer fraglich ist, so wird wohl auch die Leiche des Herzogs aufzufinden sein, sonst wird wohl der Meerestiegrund seine letzte Ruhestille bleiben. Nachdem das Divisionsschiff niedergelegt wurde, kam der ehemalige Taucher Anderson an die Seite auf dem Achterdeck geblieben, der er glaubte annehmen zu dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihn förmlich ungewöhnlich angegriffen hatte. Inspektor Heinrich, erschrockt über das Aussehen des Tauchers, wollte ihn nicht mehr zur Tiefe geben lassen und stellte es ihm anheim, die völlige Bergung der Herzogssleiche durch keine Kameraden vornehmen zu lassen. Das lehnte Nobolski ab und schrie, nachdem er einen Signal zu sich genommen, nach dem gefundenen Schiffe zurück. Während er hier die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufenthalt auf dem Boden des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm und das Seil zum Hinaufziehen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schnausen und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie hinterher zeigte, des Hamburgischen Personencampions "Prinz Heinrich" — der auf die Arbeitsstelle zuzuhalten schien. Wenn nun auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe,

Von Nah und Fern.

Berlin. Übermaß verursacht eine Mordthat die Erregung der Gemüter. Auf dem Tempelhofer Feld führt ein Droschkenfischer mit seinem doch ziemlich leichten Gefährt den schweren Wagen eines Milliardärs an. In der Erregung darüber, und nach kurzem Wortwechsel wurde der Droschkenfischer von seinem Gegner mit einer Messerkugel niedergeschossen. Der Thäter und drei seiner Kollegen, die gleichzeitig mit ihm fuhren, sind verhaftet worden.

Schweden. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm ist hier am Sonntag eingetroffen. Sie wurde im Dome aufgebahrt, wo am Dienstag nachmittag die Beisetzung erfolgen sollte.

ein Lump und ein Waschlappen gewesen. Ist das deine Freundschaft für uns? Da soll doch gleich! Und bist du dir vielleicht ein, die Freundschaft und das Leben seien Unkunst, weil es dir gefällt, darauf zu schimpfen? Da haben wir beide auch noch ein Wort zusammen zu reden!

Bei dieser ganz ungewöhnlichen Heftigkeit des sonst so gelassenen Mannes fielen Eggert buchstäblich die Hände herab, und er schwante verdeckt und fast erschrocken zu dem Sohnigen auf. Er vergaß seinen eigenen schweren Unmut vor Überraschung und drummierte nur:

"Dort kann ein doch meinig nich weinen, was ander einen sterben heißt."

Gibt es einen größeren Schurken, als der Sohn einer reinen Frau ansieht?" lachte der Doktor.

"Ne, dat giwot dat nich," bestätigte Eggert mit Entschiedenheit.

"Und das ist meiner Tochter geschehen, meiner Gesa!"

Ulrichs Stimme wandte, sein ganzes Gesicht zuckte. Und Ralf hat sich ihrer angenommen, seiner selbst nicht geachtet, das sie und den armen Kurt gerächt. Gott lohne es dem braven Jungen, ich . . ." die Bewegung übermannte ihn, er drückte ab und ging mit raschen Schritten nach Hause. Eggert aber ließ ihn am Abend zeigen, ob er mit ihm am anderen Morgen noch der Reise fahren wolle. Er erhält eine dasende Antwort, und so sahen beide jetzt auf dem kleinen Stellwagen, erzählten sich von ihrer schlechten Nacht und stellten die Frage an das Schiff, was daraus werden würde und welches Unheil Ralf zu erwarten haben könnte.

Auf der Fischerinsel brach am nächsten Morgen ein unbeschreiblich grauer trüber Herbsttag an. Aus dem See flogen strohige Nebel und verdeckten sich allmählich zu einer fahlen weißen Wand, die sich meterhoch heranholte bis an das Ufer und alles überzog, so daß man Sand und Wasser nicht mehr zu unterscheiden vermochte. Ein starker Wind hantierte in der Nacht die Blätter zum großen Teil von den Bäumen gestreift und statt ihrer keine einzigen Trocken heran gehängt, die nun im Winde nass und schwer herabglitten und stützten sich auf der Haut erregten trocknen Kleidung.

Ungeachtet dieser untreulichen Witterung trat Dr. Ulrich schon früh und ancheinend zur Fleise gerüstet aus seiner Thür und ging hinüber nach Eggerts Hauses. Im Vorbeigehen warf er einen hastigen Blick auf Marien, der eben die Küche aus dem Stall zog und vor den bereitstehenden Wagen schüttete. Eine Magd legte zugleich zwei große, aus bilden Schafspelzen gemachte Fußlätze darauf.

Der Doktor traf Eggert in der niedrigen Stube bei seinem Herzen, einfachen Frühstück, das stand der letztere logisch auf und kam ihm entgegen. In ihrer Begrüßung lag heut etwas Fremdes, ein seltsamer Zwang oder eine Verzagtheit, die bei den alten Freunden höchst auffällig erscheinen mußte.

"Eggert," sagte der Doktor, seine Hand ausstreckend.

"Ach, ist doch dat! — Wi mögen furt, 'is du, Eggert," antwortete jener ausweichend. Zugleich knallte es draußen. Marien war in

schwungvollen Bogen vorgeschnitten und gab das Zeichen. Ohne ein weiteres Wort stiegen Eggert und der Doktor auf den Wagen, verbrachten sich möglichst weit in die Fußläde und die Pferde zogen an.

Die beiden alten Freunde hatten einen Zwist gehabt.

Gestern, nachdem der Lieutenant v. Döring mit der unerwarteten überwältigenden Schreckenskunde auf sie hereingekommen, war es gewesen. Nachdem der junge Mann die Sache so schonend wie möglich erzählt, seine herzliche Teilnahme ausgesprochen und sich in Trostbüchern erwidert, wieder abgesetzt war, da war es gewesen, daß Eggert Barnekow und Doktor Ulrich zum ersten Mal in ihrem Leben einsam wurden. Eggert sahen sie wie bestohlt. Dann aber schlug Eggert auf den Tisch, daß es dröhnend und brach in Verwünschungen aus.

"Dewo

Großherzog. Eine Eisenbahnschule tritt mit Oktober in Breslau ins Leben. Zweck und Aufgabe derselben ist, den in der Vorbereitung befähigten Auszubildern für die Stellungen der Eisenbahntechniker, Betriebsingenieure und Güterexpedienten neben der praktischen Erlernung des Dienstes auch theoretisch eine möglichst umfassende Ausbildung zu geben. Für die Bival-Supernumerare ist der Lehrkursus an der Eisenbahnschule als eine Erweiterung und Fortsetzung des Unterrichts in der Stationsschule zu betrachten.

Marienburg. Am Montag versuchte ein Arbeiter aus Alsfeld, welcher Guckerschuh nach Marienburg brachte, in einem Abort der Guckerschuh sich zu erhängen. Nachdem hinzukommende Beweise den Strick durchgeschnitten und den Mann vor dem Tode bewahrt hatten, fuhr er nach Alsfeld zurück und machte hier durch einen Schritt in den Hals sein Leben ein Ende.

Hof. Der Totengräber von Thiersheim hat ein zu weiches Herz. Er kann den Jammer bei den Begräbnissen nicht ansehen, ohne eine kräftige "Schlacht" zu sich zu nehmen. Deutlich aber vertrifft er sich in der Dosis und füllt bei der Beerdigung eines Kindes in betrunkenem Zustande neben den Eltern zusammen. Er mußte von einem der Leidtragenden weggebracht werden. Der Herr Pfarrer aber sprach mit ihm am andern Tage ein ernstes Wort.

Königsberg. Von einem merkwürdigen Fall von Schlafsucht berichtet die "Allg. Zeitung": Eine bei ihren verheirateten Tochter wohnende Witwe war beim Umzuge tödlich Kurze Zeit nach dem Verlassen der alten Wohnung sank sie wie leblos zur Erde und befindet sich noch in demselben Zustande. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß ein Fall von Schlafsucht vorlag.

Bozen. Der von der Staatsanwaltschaft in Regensburg wegen großer Unterschlagungen, die ein früherer Postbeamter verübt hat, stellvertretlich verfolgte Jesuitenvater Philipp ist in Klaufien verhaftet worden.

Prag. Der Expreßzug, welcher Mittwoch gegen 11 Uhr nachts in Prag ankam, ist zwischen Wien und Linz wegen starken Nebels mit einem Lastwagen zusammengestossen, wobei der Maschinenführer und ein Kondukteur des Expresszuges leicht verletzt wurden. Reisende sind nicht verunglückt.

Innsbruck. Jäger Maas aus Nischen erlegte im Nischenbale in der Gemeinde Nischen nächst der Schweizer Grenze einen Bären. Erst möglich wurde befannlich in jener Gegend, aber auf Schweizer Gebiet, ein großer Bär geflossen.

Budapest. Wöhren des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm hat sich hier, wie nachträglich erzählt wird, die folgende reizende Episode ereignet: Ein Piccolo (jüngster Scheling) in einem Budapester Kossechause, namens Karl Kleindienst, hatte 35 Teller zerstochen, und den Chef droht ihm mit Entlassung, falls er den Schaden nicht erstattet. In seiner Bedrängnis schrieb nun der Piccolo an den Kaiser Wilhelm einen Brief, den er überstiftigermaßen mit einer Zehnfingermark verfaßt, damit der kaiserliche Adjutant nicht vielleicht Strafporto zahlen müsse. Der Brief lautet ungefähr folgendermaßen: "Sehr geehrter Herr Kaiser! Ich habe meinem Chef 35 Teller zerbrochen und soll für nun bezahlen. Da ich aber ein armer Piccolo bin, so habe ich kein Geld. Ich bitte Sie also, mir einige Gulden zu schicken. Ich danke im voraus sehr und grüße auch Ihre Frau und Kinder. Hochachtungsvoll" (folgen Name und Adresse). Am nächsten Tage erhielt der Piccolo eine Zuflucht vom Budapester deutschen General-konsulat mit der Aufforderung, sich dort vorzustellen. Als der Piccolo erschien, wurden ihm mit der schwersten Ermahnung, fünfzig Gulden ausgezogen, und der Junge entheerte sich hochbegnadigt.

Paris. Der Pfarrer der Weißensee Kirche wurde am Freitag vormittag ermordet aufgefunden. Es wird Raubmord vermutet.

London. Dem demnächst ausscheidenden Lord Mayor von London, Sir Daniel Phillips, ist es gelungen, während seines Amtsjahres die

Summe von 700 000 Pfund (14 Mill. Mark) zu wohlthätigen Zwecken zu sammeln. Von dieser Summe entfielen 547 000 Pfund auf den indischen Hungerknot-Fonds, 40 000 Pfund für die Hospitäler, 30 000 Pfund für die Lebensmittelkassen der Gesellschaft älterer und der Mutter. Es wurde für verschiedene kleinere Hilfsleistungen gesammelt. Wie die englischen Zeitungen einstimmig melden, hat der Lord Mayor durch seinen Takt und seine Fähigkeiten zu dem Erfolg dieser Sammlung in bedeutendem Maße beigetragen.

Marienburg. Am Montag versuchte ein Arbeiter aus Alsfeld, welcher Guckerschuh nach Marienburg brachte, in einem Abort der Guckerschuh sich zu erhängen. Nachdem hinzukommende Beweise den Strick durchgeschnitten und den Mann vor dem Tode bewahrt hatten, fuhr er nach Alsfeld zurück und machte hier durch einen Schritt in den Hals sein Leben ein Ende.

Sächs. Der Behördehaber der Hochländer der Kapstadt bei Langenberg, Kapitän Seale, gibt zu, daß dem Gedankenhaltung Paul Janitz auf seinen Befehl der Kapitän abgeschlagen wurde. Der einzige Zweck war, den Kapitän einem Museum zu schenken. Kapitän Seale hat allerdings eine Strafe von 10 Pfund erlegen müssen, weil er einen in seinen Diensten befindlichen Gefangenen schlecht behandelt hatte. Kapitän Seale mußte den betreffenden Einzelnen freilassen.

Bombay. Die Pest ist in bedrohlicher Ausbreitung begriffen; in Bombay kamen in der letzten Woche 80 Todesfälle vor. Auch in Baroda ist sie wieder aufgetreten.

Staaten. Staaten 882 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen sind, wovon 60 tödlich verlieben.

Kaykabat. Der Behördehaber der Hochländer der Kapstadt bei Langenberg, Kapitän Seale, gibt zu, daß dem Gedankenhaltung Paul Janitz auf seinen Befehl der Kapitän abgeschlagen wurde. Der einzige Zweck war, den Kapitän einem Museum zu schenken. Kapitän Seale hat allerdings eine Strafe von 10 Pfund erlegen müssen, weil er einen in seinen Diensten befindlichen Gefangenen schlecht behandelt hatte. Kapitän Seale mußte den betreffenden Einzelnen freilassen.

Bombay. Die Pest ist in bedrohlicher Ausbreitung begriffen; in Bombay kamen in der letzten Woche 80 Todesfälle vor. Auch in Baroda ist sie wieder aufgetreten.

Gerichtshalle.

Überfeld. Wegen Unterstötzung amtsicher Gelder und wegen Urhundenforschung wurde von dem hiesigen Schwurgericht der Postassistent Otto Linsen von hier zu neun Monat Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen hatten ihm milde und umständliche Strafe beigelegt. Er bezog 8,25 Tagelob für Kosten und Wohnung hatte er monatlich 45 Mk. an eine Spars- und Dahlebussasse 10 Mk. monatlich zu zahlen. Außerdem hatte er mehrere Schwestern, denen es nicht gut ging, unterstützt. Dagegen reichten aber seine Einsprüche nicht, obwohl er noch dem Zeugnis seiner Kollegen ein Ruster von Solidität war. Anfangs März d. war er in großer Verlegenheit und unterdrückt in seiner Notlage eine vereinigte Postanwendung und den ihm dafür eingezahlten Betrag und fälschte das Annahmedokument. Um die Veruntreitung zu verdecken, mußte er die unterstötzte Postanwendung möglichst bald abschaffen und da ihm dazu die Mittel fehlten, so beging er eine zweite Unterstötzung, beide damit die erste und stiehlt den Überbruch in die Tasche. Dadurch wurde die unterstotzene Summe natürlich immer größer. Im ganzen veruntreute er 668 Mk. die aber später von ihm und seinem Bruder gebettet wurden.

Münster. Vier Mitglieder der Studentenverbindung "Frankonia" und vier der "Teutonia" standen am 29. d. vor der hiesigen Strafammer wegen Zweikampfes. Das Gericht erkannte gegen sechs Angeklagte auf je drei Monat, gegen zwei Angeklagte auf drei Monat und eine Woche Festungshaft.

Ein Schiffszusammenstoß.

Leben den Zusammenstoß des Panzerschiffes "Württemberg" mit dem Frachtkutter "Angeln" schreibt der "Hamb. Post": Ein Stück Krieg im Frieden hat, ohne es zu wollen, der deutsche Panzer "Württemberg" vor der Mündung der Elbe klarlich zur Ausführung gebracht. Das Panzerschiff war am 22. d. auf der Nordsee beim Einlauf in die Elbe mit dem mit einer Ladung Sägespäne, Salz, Zucker u. nach England ausgehenden Dampfer "Angeln" in Kollision. "Angeln" wurde von dem Rammsteuern des nur mit geringer Schnelligkeit manövrierten Kriegsschiffes getroffen und dem Untergang nahe gebracht. In seinem Zustand, mit acht Fuß Wasser im Hinterraum, mußte das getroffene Schiff nach Flughafen eingeklepppt und an den Strand gelegt werden. Das vor kurzem noch durchaus seetüchtige, aus gutem deutschen Eisen erbauten Schiff macht jetzt einen überaus traurigen Einbruch. An seinem Bug kann man so recht sehen, welche furchtbaren Verheerungen ein Panzerschiff anrichten kann. Der Rammsteuer des "Württemberg" hat die Backbordseite des "Angeln" im spitzen Winkel getroffen und ist dann, trotzdem der Panzer nur wenig Fahrt hatte, durch das Schiff hindurchgegangen und an der Steuerbordseite wieder herausgekommen. Ein Loch von etwa 2 Meter Höhe und 1,50 Meter Breite war die Folge der Kollision. Der 8 Zoll hohe und 2 Zoll dicke Riegel fehlt an der Verhüllungsstelle gänzlich, die halbzylindrischen Eisenplatten sind von dem nachdrängenden Kriegsschiff an der Gangstelle noch innen geblieben, am

Steuerbord ist das Schiff wie einst gesunken. Von den sehr blöden Beweisen sieht man nur noch Fragmente; alles ist zerstört. Das eiserne Deck wurde fast von schweren eisernen Platten länglich aus seiner Lage gebracht; um ganz nach oben zu gelangen, muß man eine Stellung von fast einem Meter überwinden. Was der Rammknoten sieht, ist dann von dem Sieden des Panzers so gründlich verarbeitet worden, daß die vorbereitete Partie des "Angeln" kaum noch Technik mit einem Schiffsbau hat. Die schweren Eisenmassen, Platten, Spanien, Balken, Verstärkungen u. sind total zusammengebrannt; am Sieden sind die Platten direkt abgerissen, auch die Deckplatte zeigt diese Veränderung. Ein Glück für den "Angeln" war es, daß "Württemberg" ihn nicht mit voller Kraft getroffen hat; in diesem Falle wäre sein Untergang unvermeidlich gewesen.

Daß Rost mit Rostknoten nicht vor dem Richter erscheinen, da Preußen beobachtigt, einen Auslieferungsantrag zu stellen. Behrend behauptet, er habe sich des Titels eines Großherzogs weder in Deutschland noch hier öffentlich ergriffen und alle diejenigen, welche ihn als Großherzog behandelten, wußten, daß er Behrend sei und sich damit nur einen Scherz erlaubt habe. Bei dem Korrektionshof soll ferner ein Brief von Maria Husmann an Behrend eingetroffen sein, in welchem sie der feinen Absicht, einander zu ehelichen, Ausdruck gibt und Behrend beauftragt, dem Polizeichef Arnould nochmals für die ihr erwiesenen Rücksichten zu danken.

Frütes Allerlei.

Das Blumenverkaufsgefechtchen aus Baden-Baden, in welches der Oberbürgermeister Blümlein aus Stuttgart und der Reichslandrat Fürst Hohenlohe verwickelt erschienen, rebuiert sich nach der Frankf. Rtg. darauf, daß der Reichslandrat am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr in einer Obst- und Blumenbude einen Tag zuvor gekauftes frisches Kraut ausdrängen ließ. Er ist dabei, so steht fest, die Frankf. Rtg. schreibt, weiter mit dem Oberbürgermeister v. Blümlein zusammengetroffen, noch zu thun gehabt.

Die guten Eigenschaften siamesischer Ordenstücher. Ordensdekorationen treten erst jetzt zu Tage, nachdem der König von Siam dem gesamten Europa den Rücken gedreht hat. Es ist bekannt, daß der asiatische Herrscher während seiner Spazierfahrt durch die europäischen Länder nach rechts und links hin Ordenkreuze und Ritterwürden verteilt hat, besonders an Personen, die sehr oft mit ihm in Verbindung kamen. Diese Kreuze und Ritterwürden sind nun wertvoller als man glauben mag. So gibt das einem Admiral verdiente Kreuz dem glücklichen Beifiger das Recht, in jedem siamesischen Haufe ein Gericht Recht und Fisch gratis zu verlangen. Noch besser daran ist der russische Ministerpräsident Graf Murawiew. Kraft seiner siamesischen Ordenstücher darf er in Siam zehn Millionen Schulden machen — vorausgefeiert natürlich, daß ihm jemand zehn Millionen pumpt!

Ein Wiener Witz. Nachdem sich die erste Eregung über den zweiten Rottentofel Babi-Wolf in Wien gelegt hat, weiß sich bereits der Witz des Vorfalls zu bewältigen. Man meint nämlich: "Babu-Wolf den Babu in die Rechte geschossen hat, muß der Graf mit der Linse regieren." Auf dem Lande. Es ist sehr merkwürdig, aber es scheint mir, daß die Männer in Berlin fröhlich waren! — Die Blauerin (beleidigt): "Sie steht man, was die Bindung ist!" Gerade von da lassen wir sie ja kommen!

Auch eine Gehaltsumfrage. Chef: "Hier bringe ich Ihnen als Beweis meiner Zufriedenheit über Ihre Leistungen, während ich in Karlsruhe war, etwas mit." — Kommiss nimmt die Photographie des Chefs aus dem umfangreichen Koffer heraus und betrachtet das Bild einer Weile lang stumm. — Chef: "Nun, was sagen Sie?" — Kommiss: "Das steht Ihnen ähnlich."

Seine Vorberufe waren ein; als der Wagen bei Löffel hielt, lag die freundliche Kleidung von hellen Sonnenlicht abgeworfen vor den Neisen den da. Außer von dem Wirt wurden sie noch von zwei anderen Herren erwartet; vom Regimentsarzt Doktor Sell, der gekommen war, um seinem Kollegen vom Blau die trostliche Versicherung zu geben, daß es mit der Wunde seines Schwiegervaters nichts auf sich habe, und von Düring, welcher versprochen hatte, Eggert Barnelow in das Untersuchungsgericht zu begleiten.

Beide Teile trennen sich abseits, um das Ziel schnell zu erreichen. Hier wie dort gab es ein erstaunliches Wiedersehen. Doch wie hier lagen Vater und Kind sich sprachlos in den Armen, und nur das laute Schlagen der Herzen, das Beben der Körper verriet, was sie dachten und empfanden.

Es möchte sich ganz von selbst, daß Ulrich sich mit seinem militärischen Kollegen in Karlsruhe aufgestellt hat.

"Ein paar Tage habe ich schon Zeit," sagte er lächelnd zu Gela. "Es sind gerade seine Schwerpunkte zu Hause, die mich nötig hätten. Es ist nur guten Platz, mein Kind, dein Mann wird bald wieder hergestellt sein."

Im Untersuchungsgefängnis haben sich Vater und Sohn nach der ersten Begrüßung stumm und in schwerem Schmerzen gegenübergestanden.

"Was gebendst du zu thun, Vater?" fragte Ralf endlich.

Der Alte saß auf mit einem eigentlich hellen Bild. "Ich gab direkt nah unten Großherzog und dritt em für di."

"Berichtest du dir davon etwas?" erwiderte Ralf trübe zweifelnd.

Eggert zauberte noch eine Schande, dann sagte er fest: "Bei hett di vor zwei Jahren die Gnade verloren, um dat Ward is noch nich inlod. Dorean will ic em mahnen."

Ralf hatte selbst schon daran gedacht, jedoch keinen Wert auf diese Erinnerung gelegt. Ohne den Alten an seinem Vorhaben hindern zu wollen, legte er nur hinzu: "Und wenn es nichts hilft, Vater, dann gründe dich nicht, ich will die Strafe für das, was ich gethan habe, leiden. Bielleicht ist es sogar am besten so."

Aber Eggert blieb unbeirrt bei seinem Plan, der in der Tat schon bei der ersten Nachricht von dem Gelehrten in ihm entstanden war. Am nächsten Tage machte er sich auf den Weg, der ihm durch Kurts Vermittelung gebahnt worden war. Mit Staunen sahen seine Freunde, wie lächeln und straff der Alte seiner schweren Aufgabe entgegenblickt. Alle Rücksichtnahmen, die aus seinem Wesen verdrängt waren, seine Haltung so aufrichtig aufrecht, sein Haupt so erhoben und seine Augen so leuchtend, als habe er nicht den geringsten Zweifel an seinem Erfolg.

Wenn aber Ralf und seine Freunde gesagt hatten, bei seiner Rückkehr sogleich zu erfahren, was sich zwischen ihm und dem Landesherrn getrieben habe, so traten sie gewillt. Eggert öffnete seinen Mund auch nicht zu der kleinen Erzählung. Zu Ralf sagte er nur:

"Der Großherzog hat befunden, daß du morgen vor ihm kommen sollst. Er will dir selbst sagen, was er über dich beschließt."

Der Großherzog hat befunden, daß du morgen vor ihm kommen sollst. Er will dir selbst sagen, was er über dich beschließt."

Marien, der sich schon ein paarmal unruhig nach ihnen umgesehen hatte, ließ seine Gläser fest in Schrift fallen, drehte sein breites Gesicht wieder über die Schulter und gab an:

"Mit Berlitz, Herr, 't is man, dat ic dor noch fragen daub, um 't uns jung' Herr denn zu wünsch' so o's 'n Mächer?"

Eggert Barnelow zuckte zusammen und erwiderte sein Wort. Der Doktor dagegen warf einen staunenden Blick auf den vorwitzigen Knaben.

"Er ist ein Eiel! Was Mächer! In einem ehelichen Duell hat er einen Bösenicht erschossen."

"Dat is of man, dat mi dat so vörkommen deit," entfußte Marien sich kleinlaut, "will hei 't doch bobschalen hett. Iu wenn dat denn so is un' fall so fin, dat uns jung' Herr köfft worden soll, denn wull ic de Richter woll leggen, sei fallen mi dorvor nehmen. Weit bli idt jo o' all hinah un an mi is nich viel gelegen, amer uns' jung' Herr —" Marien schluckte hörbar und fuhr sich mit der rauhen Hand über die Augen.

"Marien," sagte der Doktor, "hei is'n brauen Ati. Keiner nu —" er plünkte seitwärts noch Eggert hin, der frostlos zusammengeknüpft da lag, schwig bei man still dorvon un sei bei man leiserlich de Wirk 'n beten nigrigen, dat is ja niederschädig toll vermorteiou."

Marien ließ sich das gefegt sein. Ein Bungenschlag, und die Brauen ließen wie der Wind durch die ganze Bankhoffstatt bilden. Rauh und lins auf den schwarzen, frisch bestellten Saatstühlen erhoben sich Scharen knüpfender

Heizungsanlagen

in den neuesten Konstruktionen,
für alle gewerblichen Etablissements
sefern in solidester Ausführung.

Butter & Neubert,
Schneebergerstrasse.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Züchtige Weißblech-Klempner

finden dauernde Beschäftigung.

Adolph Wagner, Chemnitz.

Züchtige Handarbeiter

werden sofort gesucht von

Louis Reich,
Wettinerstraße.

Züchtige Maurer u. Zimmerleute

werden bei gutem Lohn baldigst gesucht.

Baumeister Müller.

Maurer u. Handarbeiter

werden angenommen.

Baumeister Berger,
Schönheide.

Lehrmädchen

zur Erziehung der besseren Blumen-Binderlei unter günstigen Bedingungen gesucht.

Swidau, Osterw. Otto Glas, vorm. Bernh. Glas.

Etablissement

für
Chem. Reinigung und Umfärben aller Arten Garderobe,
Innendecoration etc.

von
A. Mauersberger,
Fleischergasse 8. Annaberg, Fleischergasse 8.
hält sich bei Beginn der Herbstzeit hierdurch bestens empfohlen.
Lieferung prompt, bei grösseren Aufträgen postfrei.

Loose à 1 Mark

der Sächsisch-Thüringischen Industrie- u.
Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig

finden zu haben in der Expedition der
"Auerthal-Zeitung" Aue, Marktstraße.

Fußgeschwüre.

Viele Jahre habe ich an Fußgeschwüren mit heftiger Entzündung und Abschwellung gelitten. Welche Schmerzen ich ausgesstanden, ist an dem Umstände zu erkennen, daß meine Beine mit nicht weniger als 17 Wunden bedeckt waren. Da mich nun die Privatpoliklinik in Glarus von diesem qualvollen Leiden auf direktem Wege geheilt hat, veröffentlichte ich dieses Ratschlag, um andere Kranke auf die Wirklichkeit dieser Anstalt aufmerksam zu machen. Unterstraße 26, Coswig (Anhalt), den 19. Oktober 1896. Carl Bäuerl, Zimmerman. Das p. Bäuerl die Ramensunterchrift in meiner Gegenwart vollzogen hat, beglaubigt hiermit, Coswig (Anhalt) den 19. Oktober 1896; Carl Knelang, Schuhmann. Obige Ramensunterchrift des Zimmermanns Carl Bäuerl, hier, wird hierdurch beglaubigt: Coswig (Anhalt), den 23. Oktober 1896; der Magistrat: F. A. Döhlung, Stadtr. Abreise: Privatpoliklinik, Kirche 406, Glarus (Schweiz).

Um das

Wetter zu prophezeien,

kann man sich der verschiedensten Hilfsmittel bedienen. Das sind z. B.

Die alten Bauernregeln,

die Wetterstatistik des

100-jährigen Kalenders,

die Beobachtung der

Falb'schen kritischen Tage.

All diese drei wertvollsten und vielfach bewährten Wetterprophete sind in

Payne's Illustrirtem

Familien-Kalender

für 1898

enthalt.

Dieser althausige und enorm verbreitete Kalender bietet

Neun Extra-Beilagen

und kostet

50 Pfennig.

Man kann sich keine wertvolleren Kalender aufdringen.

Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1898 ist

durch die Expedition dieses Blattes und deren Noten zu bestellen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der "Auerthal-Zeitung" (Emil Hegemeister) Aue.

Lotterie-Loose

der

Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe Ausstellung Leipzig.

Mit Genehmigung des Reg. Ministeriums des Innern beginnt dieziehung der Ausstellungslotterie durch Reg. Sächs. Notare und unter Aufsicht des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig am 2. Dezember 1897.

Loospriis 1 Mark.

1. Hauptgewinn	30 000 Mark Wert.
2.	20 000 "
3.	15 000 "
2 Gewinne jeder 10 000 M. Wert.	200 Gewinne jeder 200 M. Wert.
5 "	300 "
10 "	500 "
15 "	1000 "
25 "	1500 "
50 "	2000 "
100 "	15000 "

20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.

Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 Mark herab erhält jedermann auf Verlangen in der Exped. dieser Zeitung gratis.

Loose à 1 Mark das Stück sind zu haben:

Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
In der Expedition dieser Zeitung.



Stollberg. Sparkerseife
beste u. sparsamste Hausseife
das Pfd. 30 Pf.

Terpentin-Schmierseife
das Pfd. 25 u. 30 Pf.
empfehlen

Erler & Co.
Aue Markt.

Krankheiten!

Atembeengungen, Ausflüsse, Augenentzündungen, Blutungen, Bleichsucht, Blutarrest, Blasenleiden, Circulationsstörungen, Drüsenerkrankungen, Erkältungen, Fett sucht, Geschlechtskrankheiten, Geschwüre, Haarzusfallen, Hautkrankheiten, Influenza, Kopfschmerz, Krämpfe, Leber-Ultröhren-, Lungen- u. Magenkrankheiten, Nerven- u. Nierenleiden, Nerven- u. rheumatische Schmerzen, Schlaflosigkeit, Syphilis, Scrophulosis, Scorbutus, Unterleibseiden der Frauen und Männer, Verstopfungen, Verschleimungen, Wurmleiden, Zahns- u. Zuckerkranke heißt nach langjährigen Erfahrungen, schnell, förmlich, gründlich und dauernd. Vorzügl. Empfehlungen u. Danachreihen.

Genaue Harn-, qualitativ, quantitativ und mikroskopische Untersuchungen

G. Gustav Schwarze's Heilmethode, Chemnitz, Post. 77,2
Neueste Specialapparate und Einrichtungen. Sprechst täglich v. früh 8—8 Uhr abends.
Sonntags v. früh 8—2 Uhr Nachm.



Elfenbein-Seife
Elfenbein-
Seifenpulver
das Beste
zum Waschen
der Wäsche.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten
Mustern. Musterkarten überall hin
franco.

Gebrüder Ziegler
in Bautzen.

Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen u.
Fahrräder von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik.
Hannover.

Zu haben in allen besseren
Handlungen.

Nähr-Cacao,
ausgiebig und wohlgeschmeckend

1/4 Pfund
30 Pf.

J. Zimmermann

Bahnhofstrasse 7.

Züchtige Werkzeugschlosser
auf Schnitt und Staubenbau
geübt, für dauernde Beschäftigung sofort

gesucht.

Fahrgeld wird vergütet. Schriftliche Offerten an

Zimmermann & Co.
Rappel i. Sachsen.

Eine Stube
mit Bodenammer ist per 1. November zu vermieten.

Aue, Wettinerstr. 7.

Eine in den 50er Jahren alleinstehende Frau wird als

Haushälterin
gesucht.

Aue, Bodauerstr. 10.

Wettinerstr. 21.
ist die
2. Etage

im ganzen oder geteilt
sofort zu vermieten.